GERMAN RESOURCES ON THE MARIANA ISLANDS DIGITAL LIBRARY

compiled by Dirk HR Spennemann

532. Anon. 1901. "Die deutsche Schule in Apia." [The German school at Apia]. *Deutsches Kolonialblatt* 12, nº 6, p. 190.

Item on the school year 1899/1900, the last year before Samoa became a German colony. Included as an example of a school catering for the needs of German residents.

Source of Annotated Bibliography Entry:
Dirk H. R. Spennemann (2004) *An Annotated Bibliography of German Language Sources on the Mariana Islands*. Saipan, Commonwealth of the Northern Mariana Islands : Division of Historic Preservation. ISBN 1-878453-71-8.

The German Resources on the Mariana Islands Digital Library is a project jointly supported by:

The Johnstone Centre, Charles Sturt University, Albury, Australia

Northern Mariana Islands Council for the Humanities, Saipan, CNMI

Historic Preservation Office, Saipan, CNMI

Sämmtliche Marianen-Inseln sind vulkanischen Ursprungs, aber fast ausnahmslos bis zu ihren höchsten Gipfeln mit Korallenkalk bedeckt. Die Verwitterungsschicht ist tief genug, um die Anpflanzung der Kokosnuß auf allen Theilen der Inseln, auch im Gebirge, zu gestatten. Einen großen Theil der Hauptinseln (Rota, Tinian, Saipan, Pagan) bedeckt Savanne, deren Wiederaufforstung nothwendig ist. Ich habe zunächst auf Saipan den Versuch gemacht, sie mit Kokos zu bestellen, und 6000 Früchte auf die mit mannshohem Gras bewachsenen Höhen bringen lassen, von denen 250 verpflanzt sind; 3000 werden im Laufe dieses Monats gesetzt, die übrigen lasse ich an geschützten Stellen zunächst mannshoch treiben und dann auspflanzen, um für spätere Anlagen den Unterschied der beiden Methoden und den etwaigen Einfluß der Grasverdämmung festzustellen. Aus forstlichen, die Erhaltung der Fruchtbarkeit des ganzen Landes bezweckenden Gründen muß der Wald auf den Gebirgskämmen und steilen Hängen und im Quellgebiet der wenigen Flüsse erhalten bleiben. Die Einrichtung einer rationellen Forstwirthschaft unter Einführung neuer tropischer und subtropischer Holzarten halte ich für möglich. Zunächst habe ich mich auf eine den Waldschutz betreffende Verordnung beschränkt, durch welche das Anzünden der Savanne mit Strafe bedroht und die Abholzung des sogenannten Ifilbaumes verboten wird, der ein vorzügliches Nutzholz liefert.

Die kleineren Inseln: Aguiguan, Farallon de Medinilla, Sariguan, Farallon de Torres, Guguan, As-Songsong, Urracas, Farallon de Pajaros würden sich vielleicht zur Bestellung und Ausbeutung durch Eingeborene eignen; sie sind meist schwer zugänglich. Die Inseln Lindsay, Anson, Los Jardines sind gänzlich unbekannt, ihre Existenz zweifelhaft. Es kommen hauptsächlich für Pflanzungsunternehmungen Saipan und Rota in Betracht. Für diese Inseln wird zwar zunächst und in erster Linie die Kokoskultur ins Auge zu fassen sein; große Strecken Landes sind indessen auch zu anderen Kulturen geeignet. Kaffee, Kakao, Zuckerrohr, Tabak, Reis gedeihen hier und werden in leider noch zu geringem Umfange von den Eingeborenen gepflanzt.

Die Chamorros besitzen eine gewisse Kultur, auch entbehren sie nicht des Unternehmungsgeistes. Ein Beweis hierfür ist die von zwei Chamorros und einem Japaner gegründete, auf den Inseln Alamagan, Pagan und Arigan thätige Pflanzungs- und Handelsgesellschaft; dieselbe hat in Japan ein Schiff gekauft, das der Verwaltung zum Besuche sämmtlicher Inseln zur Verfügung steht.

Samoa.

Die deutsche Schule in Apia.

In dem Bericht über das Schuljahr 1899/1900 heißt es:

Hat auch die Einführung der deutschen Verwaltung auf Samoa innerhalb des Berichtsjahres noch keinerlei Veränderungen für die Schule mit sich gebracht, so kann doch von dem verflossenen Schuljahre mit Befriedigung festgestellt werden, daß es, in erfreulichem Gegensatze zu den beiden vorhergegangenen, ein solches steten und ungestörten Arbeitens gewesen ist. Lehrerwechsel hat nicht stattgefunden, äußere Störungen wie im Vorjahre durch Krieg, Krankheiten und Unwetter sind nicht vorgekommen, und der Schulbesuch war ein regelmäßiger.

Das Schuljahr wurde begonnen mit 62 und abgeschlossen mit 69 Schülern. Innerhalb des Schuljahres sind hinzugekommen 10 und abgegangen 3 Schüler, die letzteren 3 sämmtlich wegen Fortziehens von Apia. Von den Schülern (37 Knaben und, einschließlich der 3 abgegangenen, 35 Mädchen) gehörten 51 der deutschen, 6 der amerikanischen, 5 der englischen, 4 der schwedischen, je 2 der dänischen und samoanischen, je 1 der französischen und portugiesischen Nationalität an.

Im Großen und Ganzen war das Unterrichtsgetriebe eingerichtet nach den in Preußen für einklassige Schulen geltenden Bestimmungen. Dadurch, daß nur ein Lehrer an der Schule wirkte, war die ganze Schularbeit eine durchaus einheitliche, indem der Lehrer in einem Sinne auf die Gesammtzahl der Schüler einwirken konnte. So konnte das Lehrpensum den Entwürfen gemäß erledigt werden. Ungünstig bleibt es indessen bei einer so großen Schülerzahl, daß nur ein Lehrer nicht jedem einzelnen Kinde die wünschenswerthe Berücksichtigung zu Theil werden lassen kann. Beim Unterricht der unteren Klassen haben sich verschiedene Knaben und Mädchen der 1. und 2. Klasse als „Helfer" gut bewährt. Als Kindergärtnerin wirkte die Samoanerin Selessa. Dieselbe versteht es sehr gut, sich der Kleinen liebevoll anzunehmen, mit ihnen zu spielen und Fröbelsche Beschäftigungen zu betreiben, auch zeigt sie großes Geschick, den Kleinen die Anfänge im Lesen und Schreiben beizubringen.

Die vier Klassen und der Kindergarten hatten je 25 Unterrichtsstunden wöchentlich.

Was die Schüler betrifft, so kann deren sittsames Betragen, ihre Aufmerksamkeit im Unterricht und besonders auch ihr häuslicher Fleiß nur anerkannt werden. Trotz oder Widersetzlichkeit sind überhaupt nicht vorgekommen.

Aus dem Bereiche der Missionen und der Antisklaverei-Bewegung.

Die Rheinische Mission hat schon wieder eine Trauerkunde erhalten. Nach dem Blatt „Die evangelischen Missionen" ist der Präses der Hereromission, Missionar Viehe in Okahandja, welcher schon seit längerer Zeit infolge rheumatischen Fiebers sehr geschwächt war, gestorben. Viehe ist 1839 in Mennig-